

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 121 (1995)
Heft: 19

Artikel: Das Kreuz mit dem 8. Mai : es ist schon wieder zu spät
Autor: Feldmann, Frank
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603229>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS KREUZ MIT DEM 8. MAI

Es ist schon wieder zu spät

VON FRANK FELDMANN

Ich suche Dich, mein Bruder.

In einem Gewitter von Gedenkfeiern ist die lange Nacht meiner Suche von Lügen, Aufrechnungen und neuen Rechtfertigungen schwach erleuchtet. Wo ist bloss Dein Grab? Keiner der Honoratioren, die in diesen Tagen

sich vor einander und den Millionen Toten ohne Scham verneigen, wird an Deinem Grab stehen, wird sich entblöden, eine Totenrede zu halten.

Sie werden dennoch beten: Wie gut, dass die Hitlerei überstanden ist, dass wir diese Gedenkfeiern nicht wiederholen müssen. Und wie gut, dass wir in der Gnade der späten Geburt nicht selber geschossen haben und es andere für uns taten. So können wir in unseren frühlingsleichten Gewändern unsere Reden halten, mit denen wir das mächtige Heraufdämmern des goldenen Zeitalters des Geldfaschismus gebührend begrüßen.

An Deinem Grab, Pauli, wird keiner stehen, um die mit Tausendern um-

wickelte Freiheit zum tausendsten Mal zu beschwören.

So danke ich dem Herrn, dass niemand weiss, an welchem Feldrain der Mordnazi Dich auf Deinem letzten Marsch niedergestreckt hat. Beredt

ist gleichwohl
Dein stummes
Zeugnis da ir-

gendwo auf dem Weg von Auschwitz in das niederbrennende dritte Reich, das als viertes wiederaufersteht, mit einer Reichshauptstadt, die von Milliarden bekränzt und von stolzen, weil Mark gestählten Mannen eine neue Ära beherrscht. D-Mark marschiert, die Reihen fest geschlossen.

Ach, Bruder, wo liegst Du nur? Gib mir ein Zeichen, damit ich mich auf Deine Erde legen kann und die Ohren verstopfe an diesem 8. Mai, an dem so viel Unsagbares so unsäglich gesagt wird. Lass uns dies eine Mal zusammenliegen, denn es ist schon wieder zu spät. Fünfzig Jahre haben zuviel von allem gebracht, um den Weg zu finden. *DEIN BRUDER*